

Zeitschrift: Penelope : Zeitschrift zur Belehrung u. Unterhaltung für das weibliche Geschlecht
Herausgeber: E. Looser
Band: - (1847-1848)
Heft: 12

Artikel: Zürich ; Arth ; Faulhorn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.03.2026

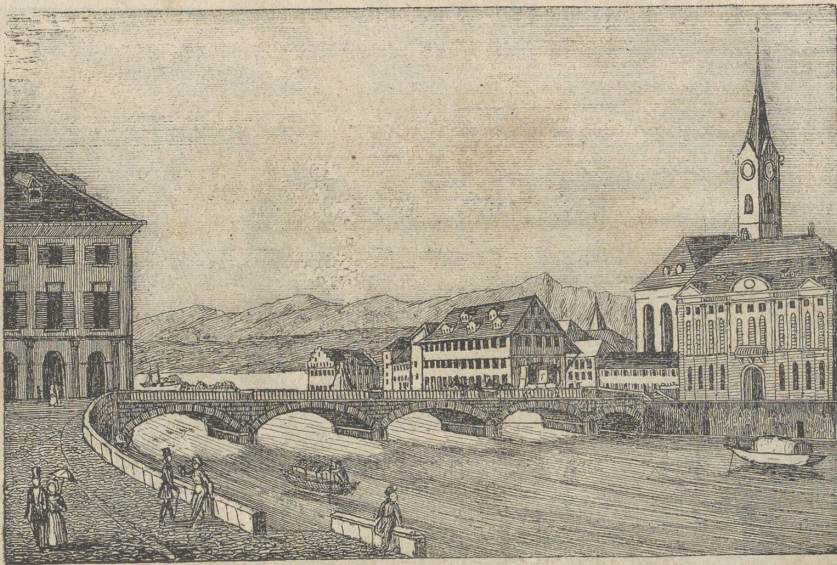
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PENELOPE.

Beitschrift zur Belehrung und Unterhaltung
für das
weibliche Geschlecht.

Herausgegeben
von
E. Looser in Langenthal.

Verlag der Brodtmann'schen Buchhandlung in Schaffhausen.



Galvanothypische Anstalt in Schaffhausen.

Z ü r i c h.

Wir erblicken hier die über die Limmat führende neue marmorne Brücke, welche die kleinere mit der größern Stadt verbindet. Man genießt auf derselben eine herrliche Aussicht auf die Alpen, deren greise Häupter sich ernst bis in die Wolken erheben, auf die jugendlich-grünen heitern Ufer, mit Ortschaften muthwillig übersäet, und auf den lachenden See. — Links an der Brücke steht das Rathhaus, in angenehmer Lage, und ist aus gehauenen Steinen beinahe ganz in die Limmat hinausgebaut. Drei Brustbilder von Griechen, neun von Römern und elf von

Schweizern sind über den Fenstern des untersten Stockes angebracht. Im Vorsaale des Obergerichtszimmers sind die Fische, welche man im See und in der Limmat antrifft, auf einer großen Tafel von Melchior Züßli gemalt; die drei ersten Eidgenossen von Heinrich Züßli (dem Londoner), den Eid schwörend dargestellt, sind im Sitzungszimmer selbst zu sehen. Im Rathszimmer sind die zwar ältliche, aber schön gearbeitete hölzerne Decke und der alte, große Ofen wegen der Denksprüche, wovon mehrere noch heutzutage ihre Anwendung finden, zu bemerken.

Rechts an der Brücke sehen wir die Fraumünsterkirche, die aber von dem Gesellschaftshaus „zur Meise“ auf unserm Bilde zur Hälfte verdeckt ist. Oberhalb der Brücke steht die Stadtbibliothek, vormalige Wasserkirche, etwa 45,000 Bände haltend. Unter den daselbst aufgestellten Merkwürdigkeiten finden sich drei Briefe von Johanna Gray, Handschriften von Quintilian, das bronzene Brustbild des talentvollen Bürgermeisters Heidegger, das marmorne von Lavater (eine der vorzüglichsten Arbeiten Dannekers), eine wegen der Kleidungen sehenswerthe Sammlung der Bildnisse zürcherischer Bürgermeister, von Brun bis auf Reinhard, das Bild Zwinglis und das Müller'sche Relief, 630 Quadratstunden umfassend, nämlich die Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Appenzell, Graubünden, Bern, Luzern, Tessin und Wallis.



Galvanotherm. Anstalt in Schaffhausen.

U r t h.

Da wo das schmale, grüne Thal an den Zugersee ausgeht, verbreitet sich vom Fuße des Ruzi, hier Sonnenberg, bis zum Fuße des Rigi, Schattenberg genannt, der stattliche Flecken Uri, der sich auch vom See her gut ausnimmt. Den Flecken, aus welchem der graue Kirchturm sich hoch erhebt, umhüllen Obstaine. Meistens aus Fachwerk bestehende Häuser bilden zwei, im rechten Winkel zusammentreffende Gassen. In der ansehnlichen Kirche zeigt man zwei in der Schlacht

bei Grandson erbeutete Trinkgeschirre. Merkwürdig ist das, aus einem ungeheuern Granitblock bestehende große Brunnenbecken in der Hauptgasse. Nahe bei Arth, an der neuen Straße nach Zug, bezeichnet seit 1821 ein Denkmal die Stelle, wo der Pfeil fiel, den Heinrich von Hünenberg über die Leze wegschoß, um die Schwyzer zur Hut gegen den am Morgarten bevorstehenden Angriff der Oesterreicher zu ermahnen. Noch weiter vorwärts auf dieser Straße ist die Capelle St. Adrian, zu welcher gewallfahrtet wird. Am 3. Mai 1798 bestanden hier die Schwyzer und die benachbarten Walchweiler ein heftiges Gefecht siegreich gegen die Franzosen, worin die Sieger 26 Tödt einbüßten und zwanzig Verwundete zählten. Von der ehemaligen „Leze“ sind noch Spuren vorhanden. Am 21. Juli 1719 brannten 67 Häuser im obern und den 25. Dez. 1759 19 Häuser im untern Theile des Fleckens ab. Eine Viertelstunde hinter Arth liegt der Bergsturz von Goldau.



Galvanotyp. Anstalt in Schaffhausen.

Faulhorn.

Von Grindelwald ersteigt man in 4 und einer halben Stunde das Faulhorn (8150 Fuß über dem Meer), wo sich prachvoll die Gletscherregionen des Berner-Oberlandes und ein großer Theil der Alpenkette darstellt. Die Aussicht ist viel großartiger und erhabener als auf den Nigi. Was diesem im Vordergrunde die Seen, das sind dem Faulhorn die Gletscher. Auf einer begraßten Fläche steht das von Samuel Blatter, Adlerwirth in Grindelwald, begonnene und 1832 vollendete Wirthshaus. Es liegt 2748 Fuß höher, als der Nigi-Kulm, 613 Fuß höher, als das Hospitium auf dem St. Bernhard, die höchste Wohnung in der Schweiz, und nach dem Wirthshause am Stillsferjoch (Weltlin) die höchste Wohnung in Europa.